

„Kostendruck aus Asien ist brutal“: Firma im Kreis Gotha streicht viele Stellen

01.04.2026, Sven-Uwe Völker – Thüringer Allgemeine

Landkreis Gotha. Die Geschäftsführung einer Firma im Landkreis Gotha konfrontiert die Mitarbeiter mit einer harten Nachricht: Mehr als jeder Vierte wird seinen Job verlieren.

„Unsere Kunden sind nicht bereit, einen höheren Preis zu bezahlen, nur weil *Made in Waltershausen* draufsteht.“ Thomas Näther ist Kaufmännischer Leiter der Modelltechnik Rapid Prototyping GmbH. Er muss in diesen Tagen schwierige Entscheidungen treffen. „Wir drehen jeden Stein um“, sagt er gegenüber unserer Zeitung. Die Firma fertigt Prototypen und Kleinserien und hat angekündigt, dass 40 Jobs in Waltershausen gestrichen werden. 40 von derzeit 134 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verlieren ihre Arbeit. Bis Jahresende solle die Schrumpfung geschafft sein. Die meisten Mitarbeiter kommen aus dem Raum Gotha, dem Wartburgkreis und Erfurt.

„Der Kostendruck vom asiatischen Markt ist brutal“, schildert Näther. Die Waltershäuser Prototypenbauer seien zu 75 Prozent von Aufträgen aus der Automobilbranche abhängig. Deren Schwäche wirkt sich auf Rapid Prototyping aus. Die wachsende internationale Konkurrenz komme hinzu.

Geschäftsführer kündigt einen Zukunftsplan an

Die Belegschaft sei am Dienstag informiert worden, heißt es in einer vom Unternehmen verbreiteten Mitteilung. Die Geschäftsführung bedauere diesen Schritt ausdrücklich und betone, dass die Entscheidung nach sorgfältiger Prüfung der aktuellen wirtschaftlichen Situation getroffen worden sei.

Mit einem „umfassenden Zukunftsplan“ will Rapid Prototyping nach Angaben von Geschäftsführer Peter Bonn „die technologische Stärke des Unternehmens ausbauen, Prozesse optimieren und neue Marktpotenziale erschließen“. Das Ziel bestehe darin, den Standort Waltershausen zu stärken.

Wer freiwillig geht, bekommt eine Prämie

Den Personalabbau will die Firma so gestalten: Ein sogenanntes Freiwilligenprogramm möchte Beschäftigte durch Abfindungen dazu bewegen, das Unternehmen von sich aus zu verlassen. Sofern damit die angepeilten Stellenkürzungen nicht erreicht werden, werde es Kündigungen geben. Dieser Prozess erfolge in Abstimmung mit dem Betriebsrat. Betroffen sind laut Geschäftsführung alle Abteilungen, von Verwaltung bis Fertigung.

Wie aber kann die Zukunft gestaltet werden? Neue Märkte, Kunden und Vertriebskanäle möchte das Unternehmen erschließen. Allerdings ist die Lage hierfür schwierig. Der Iran-Krieg habe zwar bisher keine direkten Auswirkungen auf das Unternehmen. Aber es sei absehbar, dass das Bestellverhalten von Autokäufern darunter leiden werde.

Die Hoffnung, dass Aufträge aus der Medizintechnik ein sehr viel größeres Volumen als bisher erreichen könnten, schwindet ebenfalls. Auch in dieser Branche gebe es Signale, die auf Stagnation hindeuteten.